



Fotos: Der Weinberg

Begegnung mit Schülerinnen der Missionsschule Mariabronn bei Grootfontein.

„Ganz klein anfangen und ganz klein weitermachen“

Zum Tod von Pater Heinz Ernst OMI †

Heinz Ernst nach seiner Ausweisung aus Südafrika im Jahr 1986.



bildung zum Installateur, die er 1959 mit der Gesellenprüfung abschloss. Im Mai 1960 begann er sein Noviziat in Hünfeld, wo er am 21. Mai 1961 die ersten zeitlichen Gelübde ablegte. Die Ewigen Gelübde feierte er am 21. Mai 1967 in Schiefbahn. Zwischen 1961 und 1970 wurde er in verschiedenen Häusern der deutschen Oblatenprovinz eingesetzt, wo er seine handwerklichen Fähigkeiten gut einbringen konnte.

In den Jahren 1970 und 1971 wurde er vom Bonifatiuskloster in Hünfeld aus auf einen Missionseinsatz vorbereitet und lernte viele Dinge kennen, die er später für den Dienst in der Druckerei der Oblaten in Namibia nutzen sollte.

Als Missionar nach Namibia

Im Alter von 30 Jahren erhielt Heinz Ernst 1971 seine Bestimmung für die Mission und ging nach Namibia. Nach mehreren Jahren des missionarischen Dienstes als Oblatenbruder verspürte er die Berufung zum priesterlichen Dienst. Seine Oberen unterstützten seinen Wunsch und er wechselte von Namibia nach Cedara in Südafrika. Dort studierte er am St. Joseph's Theological Institute, der Hochschule der Oblaten. Die Zeit, die Heinz Ernst zum Studium in Südafrika brachte, war eine unruhige Zeit. Pieter Botha, der von 1978 an Premierminister und ab 1984 auch Präsident Südafrikas war, hatte zu Beginn seiner Amtszeit

mehrere Apartheidgesetze abgeschafft, doch bald schon wurde das Apartheidregime wieder unnachgiebiger und verfolgte politische Gegner und Kritiker. Es gab Streiks, Unruhen, Menschenrechtsverletzungen und politische Morde.

Ausweisung und Rückkehr

Heinz Ernst, der die Folgen der Apartheidpolitik schon von Namibia kannte, war auf Seiten der Gegner der Rassentrennung. Nach einer Demonstration gegen die Apartheid wurde er verhaftet und im Jahr 1986 des Landes verwiesen. Er kam zurück nach Deutschland, wo er seine theologischen Studien im Spätberufenseminar in Lantershofen beendete.

Drei Jahre nach seiner Ausweisung wurde er im Nikolauskloster zum Diakon und am 19. August 1989 in Burlo zum Priester geweiht. Sein Wunsch, wieder nach Namibia zurückkehren zu können, ging in Erfüllung. Im Doppelheft des WEINBERG aus dem Jahr 1990 schrieb er dazu: „Nun bin ich seit Dezember des vergangenen Jahres wieder in Namibia. Nach dreijährigem Exil hatte ich ja erstaunlich rasch mein Visum erhalten ...“.

Zunächst wurde Pater Ernst im Raum Windhoek eingesetzt. Gemeinsam mit Pater Bernhard Wolf kümmerte er sich um drei Gemeinden. Die Arbeit in dem weitläufigen Gebiet war nicht einfach. Pater Ernst beschrieb seine ersten Erfahrungen als Priester in Namibia damals so: „Auf einer der Farmen lag der letzte Besuch eines Priesters zwei Jahre zurück. Ich bin fest überzeugt, dass der Besuch des Priesters und seiner Helfer das Wichtigste ist, und es ist schade, dass nicht mehr Kräfte da sind. Meine bisherige Erfahrung auf den Farmen ist: ganz klein anfangen und ganz klein weitermachen; die Leute dort „abholen“, wo sie sind, nicht, wo wir sie in unseren Wunschträumen haben möchten“.

Mit den Menschen arbeiten

Im Jahr 1992 endet die Kaplanszeit von Pater Ernst in den Gemeinden im Raum Windhoek. Von nun an arbeitete er als Missionar in Grootfontein, Mariabronn und an anderen Orten. In einem Brief an seine Freunde und Missionsförderer beschrieb er anschaulich seine Arbeit und vor allem auch seine Einstellung zu den Menschen: „Die Zeit, in der man dachte, dass wir für die Afrikaner etwas tun wollten, ist vorbei. Wir müssen uns darin üben, zu denken, dass wir mit den Afrikanern arbeiten wollen. Dazu gehört natürlich auf unserer Seite die Bereitschaft herauszufinden, was sie denn eigentlich benötigen“.

Das, was nötig ist, ist viel. Es geht um weit mehr als nur die Leitung einer Pfarrei. Dazu Pater Ernst: „Wir haben eine Gemeinde, die ziemlich rege ist. Unsere Kirche ist auf alle Fälle jeden Sonntag voll und zwar so, dass wir nicht einmal genügend Sitzplätze haben. [...] Die Aufgaben für den Priester erstrecken sich nicht nur auf den Kirchenraum, sondern es gibt in unserer Gemeinde viele alte und kranke Menschen, die um Hilfe bit-

ten. AIDS macht auch vor unseren Leuten nicht Halt. Unterernährt und hilflos sind vor allem viele Kinder, deren Eltern starben. Waisenhäuser sind unbekannt. Familien nehmen zu ihren eigenen Kindern Waisenkinder auf. Dadurch wird das Einkommen der Hilfseltern, das oft klein ist, noch mehr strapaziert und man sucht Hilfe bei der Kirche“.

Seinen Lebensabend verbrachte Pater Heinz Ernst im Altenheim der Oblaten in Pionierspark, einem Vorort von Windhoek. Er verstarb am Sonntag, den 31. März im Katholischen Krankenhaus von Windhoek. Heinz Ernst wurde 78 Jahre alt, er war im 52. Jahr seiner Oblation und im 30. Jahr seines Priestertums. Möge Gott ihm vergelten, was er Gutes getan hat. R. I. P.

CHRISTOPH HEINEMANN OMI

Pater Heinz Ernst feiert Eucharistie im Buschland von Namibia.

